

Allgemeiner Deutscher Bauvereinstag Hannover 1967

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Stadt Hannover, Gastgeberin der nachstehend beschriebenen Tagung, ist bekannt für ihre Grünanlagen, die sich wie ein Kranz um das engere Stadtgebiet legen, aber auch wegen der zahlreichen gepflegten Siedlungen, die in den letzten Jahren errichtet wurden. Unsere Abbildung zeigt die Siedlung Leinhausen, ein Sanierungsobjekt, das von einer gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft unter Förderung des Wohnungsbauministeriums errichtet wurde.

Allgemeiner Deutscher Bauvereinstag Hannover 1967

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, Prof. Dr. August Flender, konnte am Allgemeinen Deutschen Bauvereinstag Hannover 1967 vom 12. und 13. Oktober 1967 im Kuppelsaal der Stadthalle, der sich mit den veränderten Verhältnissen auf dem Wohnungsmarkt und den Auswirkungen des sich entwickelnden Wettbewerbes befasste, über 2200 Delegierte, davon gegen 300 Gäste aus dem In- und Ausland, sowie Pressevertreter begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache gab der Vorsitzende vorerst einen historischen Überblick über die mehr als hundertjährige Geschichte der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, beleuchtete die vielfältigen Entwicklungsperioden und insbesondere die nach 1949 eingetretene grosse Wachstumsperiode, in der sich die beherrschende Auswirkung der staatlichen Wohnungspolitik durch die Bereitstellung von Kapitalinvestitionen mit der Schaffung einer einheitlichen Gesetzgebung vollzog. Die von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und Heimstätten von 1949 bis 1966 in eigener Bauherrschaft und durch Betreuung errichteten 3 153 000 Wohnungen machen einen Drittel der im gleichen Zeitraum insgesamt in der Bundesrepublik und Westberlin fertiggestellten Wohnungen aus. Als Hauptreferent hatte auch Bundesminister Dr. Lauritz Lauritzen die Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Deutschland, insbesondere nach den Kriegsjahren, hervorgehoben, deren Nützlichkeit und Wichtigkeit betont und festgestellt, dass ihnen auch in Zukunft noch

grosse Aufgaben bevorstehen. Aber – so meinte der Bundesminister – die Generalkonzeption des Wohnungsbaues werde in Zukunft eine andere sein müssen als vor zwanzig oder zehn Jahren. Der Wohnungsbau müsse nicht nur den Bedarf decken, sondern hineinwachsen in den umfassenden Zusammenhang modernen Städtebaues. Der Umfang der Aufgabe werde deutlich, wenn man bedenke, dass von den rund 20 Millionen Wohnungen in der Bundesrepublik etwa 9,5 Millionen aus der Zeit vor 1950 stammen; von diesen erfüllen nur etwa 1,5 Millionen durchschnittliche bis hohe Anforderungen an Lage, Grundriss, Ausstattung und Erhaltungszustand. Bevor daher neue, unkorrigierbare Fehler gemacht werden, sollte aus der Erfahrung eine nützliche Lehre gezogen werden. Genau wie der Wohnungsbau mit gutem Erfolg als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Gemeinde praktiziert worden sei, müsse der Städtebau, wenn er dem Wohnungsbau eine zukunftsbeständige Gesamtkonzeption geben soll, als Gemeinschaftsaufgabe aufgefasst werden. Die Zukunft unserer Gesellschaft sei eng verknüpft mit der Zukunft der Städte. Beides optimal zu gestalten, sei aller Pflicht und Aufgabe.

Diplomvolkswirt Josef Brüggemann, Verbandsdirektor des Gesamtverbandes, hat dann in einem Referat über «Gemeinnützige Wohnungsunternehmen im Wettbewerb» auch auf die Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft hingewiesen, die 1500 Wohnungsbaugenossenschaften, 564 Ge-

sellschaften mbH, 65 Aktiengesellschaften und 33 Unternehmen anderer Rechtsform in der deutschen Bundesrepublik und Westberlin zusammengeschlossen hat. Der kleine Mann, aber auch eine breite Mittelschicht jenseits der Einkommensgrenzen des sozialen Wohnungsbaues sei heute überzeugt, von den Gemeinnützigen gut versorgt zu werden. Die der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft dadurch zugefallene Funktion eines sozialen Korrektivs fixiere gleichzeitig ihren Standort auf einem freien Wohnungsmarkt, der in dem hier herrschenden Wettbewerb natürlich stärkeren Belastungsproben ausgesetzt sein werde. Ihre Stellung in der für die Wohnungswirtschaft in Teilbereichen noch zu verwirklichenden sozialen Marktwirtschaft sei dann auch die eines Wettbewerbkorrektivs, wenn dafür die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Dies sei aber erst dann in dem wünschenswerten Umfange möglich, wenn diese Unternehmen über den formalen Rahmen der Gemeinnützigkeit hinaus in die Lage versetzt werden, mit vorbildlichen Leistungen zu angemessenen Bedingungen die Marktlage zugunsten der Verbraucher zu beeinflussen. Aus der permanenten unternehmerischen Aktivität in den zurückliegenden Jahren ergeben sich hinsichtlich der künftigen Struktur der Leistungen neue Fragen. Um alle Forderungen der Zukunft erfüllen zu können, sei die Marktforschung unvermeidlich, damit auch die Gemeinnützigen im Wettbewerb bestehen können. Dabei müsse aber nach wie vor der Mensch, seine Behausung und sein Wohlergehen im Mittelpunkt bleiben. Im Rahmen der Ziele der Raumordnung, der Regional- und Strukturpolitik erfüllen die Gemeinnützigen eine seit Jahren wichtige Aufgabe; sie stehen zum Teil mit bedeutsamen staatlichen Investitionen als leistungsfähige Unternehmen zur Verbesserung der Wohnungsversorgung und der Infrastruktur zur Verfügung. Als massgebliche Träger der Entwicklung auf wohnungswirtschaftlichem Gebiet sind sie somit konstruktive Partner strukturpolitischer Aufgaben. Die Gemeinnützigen werden unabhängig von Veränderungen, die die Liberalisierung der Wohnungswirtschaft und eine rückläufige öffentliche Förderung zur Folge haben, sich auch in Zukunft für diese Aufgaben bereit halten. Prof. Dr. G. Weisser befasste sich in seinen mehr wissenschaftlichen Ausführungen mit den Zukunftsaufgaben der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in der freiheitlichen Wirtschaft und betonte auch seinerseits die Wichtigkeit der Marktforschung, um im bevorstehenden Wettbewerb bestehen zu können.

Prof. Dr. R. Hillebrecht verstand es, mit wenigen Worten zum Abschluss des ersten Tages der Kundgebung Hannover als ein Beispiel für modernen Städtebau darzustellen und einen guten Überblick in die für den Nachmittag angesetzte Besichtigungsfahrt durch die Stadt und deren Umgebung zu geben.

Die Stadt Hannover, die am Ende des Krieges einen zu 95 Prozent zerstörten Stadtkern und 51 Prozent völlig zerstörte Wohnungen hatte, konnte es sich erlauben, grosszügig zu planen. Unabhängig von formalen Unterschieden und weitgehend unter Verzicht auf extreme Wohnhochhäuser ist versucht worden, zeitgemässe Lösungen zu finden. Die 540 000 Einwohner der Stadt Hannover erfreuen sich aber auch ausgedehnter Grünanlagen und Erholungsstätten.

Der erste Verhandlungstag brachte nach einem zwanglosen Empfang durch die Verbandsbehörden einen bunten, mit Humor geladenen Abend, dargeboten von internationalen Künstlern und Artisten, die es ausgezeichnet verstanden, die vielen Kongressteilnehmer zu unterhalten.

Der Freitag war ausschliesslich als Arbeitstagung gedacht und vermittelte in sechs Kurzreferaten von berufenen Fachleuten wertvolle Beiträge zur Lösung der Wettbewerbsfrage und Marktforschung. Übereinstimmend haben alle Vortragenden, die aktiv in einer ihrem Fachwissen entsprechenden Sparte bei den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen wirken, die Notwendigkeit hervorgehoben, in Zukunft noch mehr als bisher durch die Kooperation, den Zusammenschluss von

Planer, Unternehmer und Bewirtschafter die Voraussetzungen zur kraftvollen Mitwirkung im Wettbewerb zu schaffen. Für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, die sich die Versorgung der breiten Bevölkerungsschichten und vor allem der wirtschaftlich Schwächergestellten mit preiswerten und guteingerichteten Wohnungen zum Ziel gesetzt haben, gilt es, durch Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und Einsatz all ihrer Kräfte ihren wesentlichen Anteil an der weiteren Wohnungsbauleistung zu behaupten und zu mehren. Ihre Erfahrungen und ihr traditionelles Bemühen um den Dienst am Gemeinwohl geben ihnen dafür eine gute Ausgangsstellung. Dies hat auch der erfolgreich abgeschlossene Allgemeine Deutsche Bauvereinstag 1967 bewiesen. Sz.



Wegen Stilllegung der Zentralkühlanlage und Ersatz durch Einzelkühlchränke

Zu verkaufen

70 Spültrog-Tropfbrett-Kombinationen

mit Unterbau, bestehend aus Kehrreichteimerfach und Kühlteil, welches als Kästchen verwendet werden kann.

Technische Einzelheiten: Spültrog und Tropfbrett aus Chromstahl, Zarge hinten und seitlich, Unterbau aus Holz, Aussenmasse 54 × 110 × 79,5 cm, je zur Hälfte Spültrog links / Tropfbrett rechts und Spültrog rechts / Tropfbrett links.

Preis: Fr. 70.- pro Stück bei Abnahme einzelner Exemplare
Fr. 60.- pro Stück bei Abnahme von mind. 10 Ex.
Fr. 50.- pro Stück bei Abnahme von mind. 30 Ex.

Ferner ist die entsprechende Zahl von Mischbatterien zu Fr. 5.- pro Stück erhältlich.

Die Preise verstehen sich ab Standort Basel.

Anfragen erbeten an

Wohngenossenschaft Im Grünen
Herrn Jürgen Zimmermann, Präsident
Paradieshofstrasse 40
4000 Basel 27